

## **16. Tätigkeits- und Erfahrungsbericht**

**Zeitraum: August 2007 bis August 2008**

**Gabriele Fricke, Gleichstellungsbeauftragte  
der Stadt Ahrensburg**

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg  
Gabriele Fricke  
Rathaus, 1. Stock, Raum 127  
Telefon: 0 41 02 / 77 193  
FAX: 0 41 02 / 77 313  
E-Mail: [gabriele.fricke@ahrensburg.de](mailto:gabriele.fricke@ahrensburg.de)  
Internet: [www.gleichstellung-ahrensburg.de](http://www.gleichstellung-ahrensburg.de)  
Anschrift:  
Stadt Ahrensburg  
Manfred-Samusch-Straße 5  
22926 Ahrensburg

## Vorwort

### 50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz

Vor 50 Jahren, am 1. Juli 1958, trat das Gleichberechtigungsgesetz in Kraft. Mit diesem Gesetz wurde die Gleichberechtigung von Mann und Frau auch im bürgerlichen Recht verankert. Das Gleichberechtigungsgesetz war ein großer Fortschritt. Frauen und Männer wurden bis dahin im privaten Rechtsverkehr sehr unterschiedlich behandelt. So durfte der Ehemann die Arbeitsstelle seiner Frau fristlos kündigen, über das von der Frau in die Ehe eingebrachte Geld verfügen, und ihm stand das Entscheidungsrecht in allen das Eheleben betreffenden Angelegenheiten zu.

Im Familienrecht hat es zum Teil bis in die 1990er Jahre hinein gedauert, bis eine rechtliche Gleichstellung erreicht werden konnte. Die jungen Frauen von heute profitieren von den vielen kleinen und großen Schritten seit dem Inkrafttreten des Gleichberechtigungsgesetzes. Natürlich können wir stolz sein, dass wir die rechtliche Gleichberechtigung von Mann und Frau in den letzten 50 Jahren erreicht haben. Um die Gleichberechtigung endgültig zu erreichen, gibt es aber noch viel zu tun.

„Frauen sind heute gut ausgebildet, ihr Anteil unter den Studierenden ist deutlich angestiegen, ihre Abschlüsse sind nicht selten besser als die ihrer männlichen Mitstreiter. Aber auch bei guten Startchancen im Beruf ist es für Frauen nach wie vor wesentlich schwieriger, in Führungspositionen aufzusteigen und bei gleicher Tätigkeit auch die gleiche Bezahlung wie ihre männlichen Kollegen zu erhalten. Sie sind häufiger von Arbeitslosigkeit und Altersarmut betroffen. Nach wie vor haben in erster Linie die Mütter das Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Familien- und Gleichstellungspolitik muss deshalb bei der Lebenswirklichkeit von Familien ansetzen. Wir müssen qualitativ hochwertige Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ausbauen und flexible Arbeitsbedingungen schaffen, die es nicht nur den Müttern, sondern auch den Vätern ermöglichen, Familie, Beruf und berufliches Fortkommen zu vereinbaren“, betonte die Bundesjustizministerin Zypries.

Diese Auffassung vertritt auch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg, Gabriele Fricke: „Gerade im Bereich der ‚Vereinbarkeit von Beruf und Familie‘, der ‚Berufsrückkehr‘ und einer ‚geschlechtergerechten Entlohnung‘ besteht Handlungsbedarf. Seit Jahren setzen sich die Gleichstellungsbeauftragten bundesweit für die Umsetzung dieser Themen ein. Die Einführung des Elterngeldes und die ‚Vätermonate‘ sind ein Schritt zu mehr Geschlechtergerechtigkeit. Qualitativ hochwertige Betreuungsmöglichkeiten für Kinder müssen ausgebaut und flexible Arbeitsbedingungen geschaffen werden, damit Mütter und Väter Familie, Beruf und berufliches Fortkommen vereinbaren können.“

<b>1.</b>	<b>Die Gleichstellungsbeauftragte</b>	<b>5</b>
1.1	Einleitung	5
1.2	Grundlagen der Gleichstellungsarbeit	6
1.3	Ausstattung des Gleichstellungsbüros	6
<b>2.</b>	<b>Aktuelle Arbeitsfelder</b>	<b>6</b>
2.1	Gleichstellungsarbeit innerhalb der Verwaltung	6
2.1.1	Personalauswahlverfahren	6
2.1.2	Kommunale Doppik – Mitglied im Projektlenkungsteam	7
2.1.3	Beratung und Angebote für die Beschäftigten	7
2.2.	Arbeitsfeld Politik	8
2.2.1	Mitarbeit in städtischen Gremien	8
2.2.2	Reihe „Gleichstellungsarbeit in Politik und Gesellschaft“	8
2.2.2.1	Projekt „Jugend im Rathaus “	9
2.3	Arbeitsschwerpunkte im öffentlichen Bereich	11
2.3.1	Beratung von Bürgerinnen und Bürgern	11
2.3.2	Vereinbarkeit von Beruf und Familie	12
2.3.2.1	Veranstaltung „Flexible Arbeitszeiten brauchen flexible Betreuungszeiten für Kinder“	13
2.3.2.2	Aktiv-Region Alsterland: Projektidee flexible Kinderbetreuung	13
2.3.3	Kooperationsprojekte	
	- Prävention: Theaterstück „Alkohölle“	15
	- Rahmenprogramm: Anne-Frank-Ausstellung	15
2.3.4	Arbeitskreise und Projekte	15
	- Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg (ENA)	16
	- Frauentreff Gartenholz	16
	- AK Leben und Wohnen im Alter	16
	- Netzwerk Migration und Integration in Ahrensburg	16
2.3.5	Schwerpunkt Gesundheitsvorsorge	16
<b>3.</b>	<b>Weiterführung von Projekten</b>	<b>16</b>
3.1	Projekt „Frauen und Stadtgeschichte“	16
3.2	Orientierungsseminar für Frauen zur Vorbereitung auf Erwerbseinstieg, Umschulung oder Selbständigkeit (Orfeus)	17
3.3	Jugend im Rathaus 2007, Projekt „Babypuppe“	17
<b>4.</b>	<b>Überregionale Zusammenarbeit</b>	<b>18</b>
4.1	Arbeitsgemeinschaften der Gleichstellungsbeauftragten	18
	- Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“	18
<b>5.</b>	<b>Anhang</b>	<b>20</b>
5.1	Veranstaltungen – Vorträge – Grußworte	20

# 1. Die Gleichstellungsbeauftragte

## 1.1 Einleitung

Der aktuelle Tätigkeits- und Erfahrungsbericht gibt einen Überblick über Arbeitsschwerpunkte, die von August 2007 bis Juli 2008 im Mittelpunkt der Gleichstellungsarbeit standen. Dabei handelt es sich um Tätigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung, um Mitwirkung in politischen Gremien und Aufgaben sowie um Veranstaltungen im öffentlichen Bereich und die Beratung von Bürgerinnen und Bürgern.

Die Tätigkeit **innerhalb der Stadtverwaltung** zeichnete sich durch die Mitwirkung in Personalangelegenheiten aus. Dazu gehören die Beteiligung an Stellenbesetzungsverfahren und an Personalgesprächen sowie die Beratung von Kolleginnen und Kollegen. Einen neuen Schwerpunkt der verwaltungsinternen Arbeit bildet die Mitwirkung im Projektlenkungssteam Doppik.

Das Projekt „Jugend im Rathaus“ wurde bereits zum dritten Mal in Ahrensburg durchgeführt. Die Gleichstellungsbeauftragte beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung. In ihrer Arbeitsgruppe „Gleichstellung: Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ lernten die Schüler/innen sowohl die Funktionsbereiche der Verwaltung als auch die der Politik kennen. Dabei fand eine inhaltliche Auseinandersetzung über die Gleichstellung in Familie und Beruf statt.

Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt an Sitzungen der **politischen Gremien** teil, wenn Themen auf der Tagesordnung stehen, die ihren Geltungsbereich berühren. Einmal jährlich stellt sie ihren Tätigkeits- und Erfahrungsbericht in der Stadtverordnetenversammlung vor.

Im **öffentlichen Bereich** gab es zahlreiche Anfragen und Beratungen von Bürgerinnen und Bürgern. Das Thema „Berufsrückkehr“ war zentraler Punkt vieler Beratungen und wurde auch in Veranstaltungen behandelt. Etliche Telefonate gingen im Gleichstellungsbüro bezüglich der Infoveranstaltung zum „Brustkrebsscreening-Programm“ ein.

Die Ausstellung „**Was Frauen bewegt – was Frauen bewegten. Frauen – Geschichte – Ahrensburg**“ ist sehr gefragt und wurde im Berichtszeitraum in unterschiedlichen Einrichtungen gezeigt. Im September 2008 wird sie in der IGS Ahrensburg zu sehen sein. Anlässlich des vor 50 Jahren, am 1. Juli 1958, in Kraft getretenen Gleichberechtigungsgesetzes wurde der Katalog zur Ausstellung veröffentlicht.

Für die Gleichstellung der Frauen ist in den vergangenen 50 Jahren viel getan worden. Allerdings werden Frauen in vielen Bereichen, zum Beispiel bei der Entlohnung, noch benachteiligt. Die Gleichstellungsbeauftragte wird sich auch in Zukunft für mehr Geschlechtergerechtigkeit einsetzen.

An dieser Stelle danke ich allen Mitstreiter/innen aus Verwaltung und Politik, den Praktikantinnen sowie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten.

## **1.2 Grundlagen der Gleichstellungsarbeit**

### **⇒ Bestellung der Gleichstellungsbeauftragten**

In Schleswig-Holstein sind Gemeinden, Kreise und Ämter aufgrund der Veränderung des Kommunalverfassungsrechtes seit April 1990 verpflichtet, Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen. In Kommunen ab 15.000 Einwohnern und Einwohnerinnen ist eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zu beschäftigen.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist in ihrer Tätigkeit an fachliche Weisungen der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters nicht gebunden; sie unterliegt aber der allgemeinen Dienstaufsicht der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters.

## **1.3 Ausstattung des Gleichstellungsbüros**

### **⇒ Personelle Ausstattung**

Gemäß dem Stellenplan der Stadt Ahrensburg ist das Gleichstellungsbüro mit einer Person, der Gleichstellungsbeauftragten, besetzt. Die Stelleninhaberin hat keine Mitarbeiterin.

Zur beruflichen (Neu-)Orientierung bietet die Gleichstellungsbeauftragte in Kooperation mit Schulen, der Agentur für Arbeit, der ARGE Stormarn und dem Jugendaufbauwerk Lübeck/Ahrensburg Praktikumsplätze für Schülerinnen, Berufsrückkehrerinnen, Arbeitslose sowie Auszubildende an. Im Zeitraum Januar bis Juni 2008 haben Lydia Fleischer, Brigitta Peters, Anja Schickore und Jaqueline Malchau zu unterschiedlichen Zeiten ein Praktikum im Gleichstellungsbüro absolviert.

### **Finanzielle Ausstattung**

Für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit standen der Gleichstellungsbeauftragten im Haushaltsjahr 2007 für den Bereich „Veranstaltungen“ rund 5380 Euro zur Verfügung. Im Jahr 2007 fanden keine Kulturtage statt. Deshalb betragen die Einnahmen lediglich rund 350 Euro.

## **2. Aktuelle Arbeitsfelder**

### **2.1 Gleichstellungsarbeit innerhalb der Verwaltung**

#### **2.1.1 Personalauswahlverfahren**

Die Gleichstellungsbeauftragte hat im Berichtszeitraum an zahlreichen Personalauswahlverfahren teilgenommen. Dazu gehörten die Bearbeitung des Ausschreibungstextes, die Sichtung der Bewerbungsunterlagen, die Mitwirkung an Vorauswahlgesprächen, die Teilnahme an Bewerbungsgesprächen sowie der Bewertung der Kandidatinnen und Kandidaten nach einem vorher festgelegten Bepunktungssystem auf der Grundlage der Bestenauswahl. Im Zeitraum August 2007 bis Juli 2008 war die Gleichstellungsbeauftragte an Stellenbesetzungsverfahren beteiligt. Dies waren:

⇒ Vorstellungsgespräche Stadtkasse, Besetzung der „stellvertretenden Kassenleitung“

- ⇒ Vorstellungsgespräche „Aufsicht für das Rathaus bei öffentlichen Sitzungen“
- ⇒ Vorstellungsgespräche „Bauaufsicht“
- ⇒ Vorstellungsgespräche „Bauaufsicht“ (Vertretung ½ Stelle)
- ⇒ Vorstellungsgespräche Bauhof „Techniker/in“ und „Elektriker/in“
- ⇒ Vorstellungsgespräche Schulsozialarbeit (je eine ½ Stelle an der IGS sowie im SZ Am Heimgarten: „Diplomsozialpädagoge/in“)
- ⇒ Vorstellungsgespräche Auswahl Auszubildende: „Verwaltungsfachangestellte/r und Stadtsekretäranwärter/in“
- ⇒ Vorstellungsgespräche „Bauaufsicht“ (Vertretung in der Elternzeit)
- ⇒ Vorstellungsgespräch Stadtentwässerung: Auszubildende/r im Bereich „Fachkraft für Abwassertechnik“

Bei diesen neun Stellenbesetzungen fiel die Wahl auf drei Bewerberinnen („Bauaufsicht“, Auszubildende „Verwaltungsfachangestellte“ sowie „Stadtsekretäranwärterin“). Die übrigen sechs Stellen wurden mit Bewerbern besetzt. Für die Schulsozialarbeit konnten zwei Sozialpädagogen ausgewählt werden. Mit dieser Entscheidung wird sichergestellt, dass die Schüler und Schülerinnen bezüglich ihrer geschlechtsspezifischen Fragestellungen auch einen männlichen Ansprechpartner haben.

### **2.1.2 Kommunale Doppik – Mitglied im Projektlenkteam**

Der Haushaltsplan für die Stadt Ahrensburg soll gemäß der Beschlusslage zum 01.01.2009 nicht mehr nach dem kameralen, sondern nach dem doppelhaushaltsrechtlichen aufgestellt werden. In diesem Zusammenhang sind alle Haushaltsstellen bisheriger Prägung umzustellen und einem Produkt zuzuordnen, das heißt, die Gliederung wird durch das Produkt abgelöst. Auf dieser Grundlage sind die Produkte für die Stadt Ahrensburg zu bilden.

Da diese Umstellung auch Veränderungen für die Beschäftigten zur Folge hat, ist die Gleichstellungsbeauftragte Mitglied im Projektlenkteam.

### **2.1.3 Beratung und Angebote für die Beschäftigten**

#### **⇒ Beratung von Beschäftigten**

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie der Außenstellen ist die Gleichstellungsbeauftragte bei Konflikten und Problemen Ansprechpartnerin. Beschäftigte suchten Rat und Unterstützung bei folgenden Problemen: Arbeitsüberlastung infolge zusätzlicher administrativer Aufgaben, Belästigung am Arbeitsplatz, Konflikten mit Vorgesetzten sowie mit Kolleginnen oder Kollegen.

Auf Wunsch der Beschäftigten wurden die Gespräche vertraulich behandelt. Es gab Fälle, bei denen ein Personalgespräch stattfand und weitere am Konflikt beteiligte Personen angehört wurden. Auf Wunsch der Beschwerdeführer/innen gab es zudem eine Weiterleitung an die zuständigen Fachbereiche oder die Dienststellenleitung.

#### **⇒ Fortbildung der Mitarbeiterinnen**

Gemäß Dienstanweisung zum „Verbot der sexuellen Belästigung und Diskriminierung am Arbeitsplatz“ wird von der Gleichstellungsbeauftragten (GB)

einmal jährlich eine Fortbildungsveranstaltung für die Beschäftigten der Stadtverwaltung sowie der Außenstellen organisiert. Der Seminar-Workshop im Dezember 2007 trug den Titel „Konfliktbehandlung“ und wurde von den Trainerinnen Ulrike Kraus und Ina Jachmann durchgeführt. Folgende Themen wurden zunächst theoretisch dargestellt und diskutiert:

- Konflikttheorie
- Konfliktursache
- Mobbing
- Stress und
- Konfliktbehandlung

Im praktischen Teil bearbeiteten die Teilnehmerinnen konkrete Konflikte oder stellten fiktive Situationen aus dem Arbeitsalltag in Übungen und Rollenspielen dar. Zwischen den Modulen sorgten körperliche und energetische Übungen für Mobilisierung und Regeneration. Praktische Übungen – in Form von Rollenspielen – brachten Lösungsansätze für den Arbeitsalltag. Insgesamt nahmen vierzehn Kolleginnen aus unterschiedlichen Fachbereichen an der Fortbildung teil.

**Ausblick:** Im Oktober 2008 richtet sich die Fortbildung an Frauen und Männer und trägt den Titel „Kommunikation männlich/weiblich“.

## **2.2 Arbeitsfeld Politik**

### **2.2.1 Mitarbeit in städtischen Gremien**

Im Berichtszeitraum nahm die Gleichstellungsbeauftragte an Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung, des Sozialausschusses und des Hauptausschusses teil. In folgenden Themenbereichen arbeitete sie mit, gab Stellungnahmen ab oder wirkte in Arbeitskreisen mit:

- Stellenplan- und Haushaltsberatungen 2008
- Erweiterung der Öffnungszeiten in Kindertagesstätten und Ausbau der Krippenplätze sowie Entwicklung flexibler Betreuungsangebote
- Neubau Peter-Rantzau-Haus
- Kriminalprävention „Sicherheit für junge Menschen“

Gemäß § 10 der Hauptsatzung der Stadt Ahrensburg erstellt die Gleichstellungsbeauftragte einmal jährlich einen Tätigkeits- und Erfahrungsbericht für die Stadtverordnetenversammlung. Der mündliche Vortrag erfolgt in der Regel in der ersten Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** nach der Sommerpause. Der 15. Tätigkeits- und Erfahrungsbericht wurde am 17. September 2007 vorgestellt.

### **2.2.2 Reihe „Gleichstellungsarbeit in Politik und Gesellschaft“**

In dieser Veranstaltungsreihe werden Informations- und Diskussionsabende mit Frauen und Männern aus Politik und Gesellschaft durchgeführt. Sie sollen über Kommunalpolitik informieren und dazu motivieren, sich stärker in das politische Geschehen einzumischen.

Im Vorfeld der Kommunalwahl 2008 führten die hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn eine Postkartenaktion durch. Unter dem Motto „Frauen haben eine Stimme“ konnten Forderungen an die Kommunalpolitik auf einer Postkarte formuliert und an die jeweilige

Gleichstellungsbeauftragte gesandt werden. Die Karten wurden ausgewertet und Forderungen den Schwerpunkten zugeordnet. Folgende Punkte wurden in Ahrensburg formuliert:

#### **Umsetzung von frauen- und familienpolitischen Interessen**

- Weiterer Ausbau der Kinderbetreuung zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf
- Mehr Flexibilität in den Kinderbetreuungseinrichtungen (Früh-Spät-Wechsel auf Ganztagesplätze ohne Wartezeit)
- Gleiche Vergütung für Frauen bei gleicher Arbeit
- Gleiche Aufstiegschancen
- Bessere Würdigung der Familienzeiten
- Bedarfsgerechte Krippen- und Kindergartenplätze
- Ausreichendes Familieneinkommen
- Mehr Aktionen von und für Väter, damit diese in ihrer Vaterrolle gestärkt werden (Bewusstseinswandel in Firmen und Politik nötig)

#### **Forderungen wegen der Benachteiligung durch Hartz IV**

- Die durch Hartz IV geschaffene Altersarmut abschaffen.
- Auf die Warnungen der Sozialverbände diesbezüglich hören. 2,17 € pro Jahr als Rente für ein Jahr Hartz IV ist zu wenig. Es ist vorher genug in die Rentenkasse eingezahlt worden.

#### **Wünsche bezogen auf die Natur**

- Grünflächen schützen, nicht zu Bauland umwandeln!
- Freiflächen für Hunde und Reitwege

#### **Wünsche an die Politiker/innen**

- Ehrliche und offene Information der Bürger/innen
- Wahrnehmung der Interessen der Wähler/innen

#### **Verkehrspolitik/ökologische Aspekte**

- Eine Verkehrspolitik, die Fußgänger/innen und Radfahrer/innen nicht so massiv benachteiligt
- Mehr ökologische Aspekte (Klimawandel) wie Stromsparen, autofreie Zonen

#### **Geschlechtsspezifische Wahrnehmung**

- Jugendliche in ihren Geschlechterrollen wahrnehmen (Gendertraining)

**Anmerkung:** Im April 2008 wurden die Ergebnisse in einer gemeinsamen Pressemitteilung der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn der Öffentlichkeit präsentiert.

#### **2.2.2.1 Projekt „Jugend im Rathaus“**

Bereits zum dritten Mal war die Gleichstellungsbeauftragte aktiv am Projekt „Jugend im Rathaus“ beteiligt, das vom 3. bis 6. Juni 2008 stattfand. Pro Tag nahmen je nach Schule zwischen 50 und 80 Jugendliche teil, die sich in AGs aufteilten. Die Gleichstellungsbeauftragte leitete an allen Tagen die „AG Gleichstellung: Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und moderierte an den fünf Tagen je eine Fraktionssitzung.

Der Ablauf sah so aus, dass die Jugendlichen sowohl die Funktionsbereiche der Verwaltung als auch die der Politik kennenlernten. Nach der Begrüßung und Einführung gingen die Schüler/innen in die AGs. Im Projektteil „Verwaltung“ lernten sie mit Unterstützung der AG-Leiter/innen die Abläufe kennen, einigten sich auf ein Thema, recherchierten in anderen Fachdiens-

ten, fanden Argumente und formulierten schließlich einen Beschlussvorschlag. Dieser wurde von der AG-Sprecherin bzw. dem AG-Sprecher im anschließenden Plenum vorgestellt.

Im zweiten Projektteil stand der Bereich „Politik“ im Mittelpunkt. Die Jugendlichen wurden in Fraktionen aufgeteilt. Es gab die schwarze, rote, blaue und grüne Fraktion. Zu Beginn der Sitzung wählten die Jugendlichen eine(n) Fraktionssprecher(in), unter deren/dessen Leitung die Anträge aus allen Arbeitsgruppen diskutiert und zur Abstimmung gestellt wurden. Ein(e) gewählte(r) Stadtverordnete(r) begleitete die jeweilige Sitzung und nahm zu den Anträgen Stellung. Im Abschlussplenum – der Stadtverordnetenversammlung – wurden alle Anträge zur Abstimmung gestellt. Dabei durfte der fiktive Haushaltsansatz nicht überschritten werden.

In den Arbeitsgruppen der Gleichstellungsbeauftragten kam es zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung und Diskussion über die Gleichstellung der Geschlechter in Familie und Beruf. Die Beschlussvorschläge zeigen, dass die Jugendlichen Berufstätigkeit und Kindererziehung vereinbaren möchten. Folgende Beschlussvorschläge wurden von den Schüler/innen aller Schulformen mit Engagement eingebracht und fanden große Zustimmung:

#### § IGS Ahrensburg + Realschule SZ Heimgarten

**Betreff:** Finanzierung und Einrichtung einer Tagespflegestelle in Trägerschaft des Vereins Tagesmütter und -väter Stormarn e.V.

**Beschlussvorschlag:**

1. Es werden Haushaltsmittel für die Einrichtung einer Tagespflegestelle (für 10 Krippenkinder) in Höhe von 30.000 € für Renovierung und 15.000 € für Erstausrüstung bereitgestellt. Mittel in gleicher Höhe (45.000 €) werden von Sponsoren bereitgestellt.

2. Für die laufenden Betriebskosten, Mieten sowie kleinere Anschaffungen werden jährlich 6.000 € bereitgestellt.

**Der Antrag wurde angenommen.**

#### § Gymnasium im Schulzentrum Am Heimgarten

**Betreff:** Ausbau der Krippenplätze

**Beschlussvorschlag:**

Erweiterung der Krippenplätze durch Anbau an die Kindertagesstätte Pionierweg. Die Kosten für den An- und Ausbau werden auf zwei Haushaltsjahre aufgeteilt. Im Haushaltsjahr 2009 werden ca. 125.000 € für die Planungs- und ersten Bauabschnittskosten benötigt, und für das Haushaltsjahr 2010 werden ca. 140.000 € für die Fertigstellung und Einrichtung benötigt.

**Der Antrag wurde angenommen.**

#### § Realschule im Schulzentrum Am Heimgarten

**Betreff:** Antrag auf Schaffung von 15 neuen „Krippenplätzen“ durch Tagespflegepersonen im städtischen Gebäude Waldstraße 12

**Beschlussvorschlag:**

1. Bereitstellung des Gebäudes Waldstraße 12 und Garten

2. Bereitstellung von 100.000 € für Renovierung und Umbau sowie Inneneinrichtung und Spielgeräte (Sandkiste usw.)
3. Ausschreibung: qualifizierte Tagesmütter/-väter mit Ausbildung (es werden drei Tagespflegepersonen gesucht).

**Der Antrag wurde abgelehnt.**

#### § Hauptschule SZ Am Heimgarten + Fritz-Reuter-Schule

**Betreff:** Letztes Kindergartenjahr wird kostenfrei.

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadt Ahrensburg stellt unter der Voraussetzung, dass der Kreis, das Land und der Bund je ein Viertel der anfallenden Kosten übernehmen, den Betrag von 400.000 € zur Verfügung. So könnte das letzte Kindergartenjahr kostenfrei werden.

**Der Antrag wurde angenommen.**

#### § Stormarnschule

**Betreff:** „Kriptahort“ für Kinder (zwei bis zehn Jahre) von berufstätigen Eltern.

**Beschlussvorschlag:**

- Ehemaliges Peter-Rantzau-Haus wird zum Krippe-Kita-Hort umgebaut.
- Finanzierung des Umbaus (250.000 €):
  - Die Stadt Ahrensburg übernimmt 125.000 €.
  - Der Rest wird über Betriebe und Sponsoren finanziert.
- Betrieb der Einrichtung:
  - Tagesmütter bilden eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts und bieten die Betreuung zwischen 5:00 und 23:00 Uhr je nach Bedarf an; zur Kernzeit (8:00 bis 16:00 Uhr) ist die Betreuung mit vier Tagesmüttern vorgesehen.
  - Eine Tagesmutter kann zeitgleich fünf Kinder betreuen.
  - Elternbeitrag wird von den Betrieben bezuschusst.
  - Betriebsexterne Kinder dürfen das Angebot auch nutzen, jedoch bei vollem Beitrag.
  - Das Angebot läuft von Montag bis Samstag zu den vorgegebenen Zeiten.

**Der Antrag wurde angenommen.**

**Anmerkung:** In den Diskussionen in den Arbeitsgruppen wurde deutlich, dass das Thema Gleichstellung sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Jugendlichen von großem Interesse ist. In den Diskussionen waren sich die Schüler/innen einig, dass die Betreuungsangebote der Kitas flexibler gestaltet werden müssen. Aber auch die Arbeitgeber sollten mit qualifizierten Teilzeitarbeitsplätzen ihren Beitrag leisten.

### **2.3 Arbeitsschwerpunkte im öffentlichen Bereich**

#### **2.3.1 Beratung von Bürgerinnen und Bürgern**

Im Büro der Gleichstellungsbeauftragten wurden im Zeitraum August 2007 bis Juli 2008 rund 560 Anfragen bearbeitet. Auskünfte wurden telefonisch,

in schriftlicher Form (vor allem per E-Mail oder Brief) und/oder durch das Versenden von Broschüren erteilt. In einem Fall gab es eine umfangreiche Korrespondenz mit einem Bürger.

Oft kam es zu ausführlichen Beratungsgesprächen am Telefon oder im persönlichen Kontakt. In der folgenden Tabelle werden die Intensivberatungen nach Themen ausgewertet. Bei fast allen Beratungen gab es mehrere Schwerpunkte.

Auswertung der Beratungen und Auskünfte nach Themenschwerpunkten	Anzahl der Kontakte – Mehrfachnennungen	
	Frauen	Männer
Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz	1	1
Behinderung	1	
Beratung von Alleinerziehenden	7	
Beruf/Wiedereinstieg, Existenzgründung	15	
Fragen zur Gesundheit/Prävention Brustkrebs (Mammografiescreening)	25	1
Fragen zur Selbstverteidigung	5	
Frauenrechte im Islam	1	
Gewalt	7	
Hartz IV/Arbeitslosigkeit	6	
Kinderbetreuung	12	
Interesse an Kulturangeboten	8	
Migration	6	
Probleme am Arbeitsplatz/Gleichstellung/Ungleichbehandlung	5	
Probleme am Arbeitsplatz/im Team	7	1
Probleme, eine Wohnung zu finden	3	
Runder Tisch „Gegen Gewalt“	3	
Sexuelle Belästigung	1	
Suche nach einem Praktikumsplatz	7	
Suche nach sozialen Kontakten	4	
Therapieplatz für Kinder	3	
Trennung/Scheidung	9	3
Verunglimpfung in der Werbung, Presse	1	
Wohnformen	6	

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt Projekte und Kampagnen Dritter auf Wunsch durch Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikeln und Informationsveranstaltungen. So kam es im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Brustkrebsvorsorge, der Aufstellung des „Mammobils“ vor dem Ahrensburger Rathaus, zu zahlreichen Anfragen mit großem Beratungsbedarf. Dem konnte durch die programmverantwortliche Ärztin Frau Dr. Wulff in der Informationsveranstaltung Rechnung getragen werden.

## 2.3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

### 2.3.2.1 Veranstaltung „Flexible Arbeitszeiten brauchen flexible Betreuungszeiten für Kinder“

Die Gleichstellungsbeauftragte und die VHS-Leiterin setzten die Reihe „Menschen in Politik und Gesellschaft“ mit der Diskussionsrunde zum

Thema „Flexible Arbeitszeiten brauchen flexible Betreuungszeiten für Kinder“ fort. Diese Veranstaltung richtete sich an Interessierte, Berufstätige, Eltern, öffentliche Einrichtungen und Firmen. Unter der Moderation der Diplompolitologin Christiane Eiche waren folgende Personen auf dem Podium vertreten:

- Verband der Südholsteinischen Wirtschaft, Michael Voigt
- Tagesmütter und -väter Stormarn e.V., Petra Niquet
- Frau & Beruf, Kinderbetreuung online, Birgit Harring-Boysen
- Mensch, Arbeit, Wirtschaft – Bündnis in Stormarn e. V. (m.a.w.i.s), Dr. Karen Strehlow
- Basler Vision Technologies, Sabine Knüppel-Lorfing

**Folgende Punkte wurden von den Diskutant/innen genannt:**

- Trotz flexibler Arbeitszeiten gibt es ein Problem bei den Betreuungszeiten vor 7:00 oder nach 18:00 Uhr.
- Bei unregelmäßigen Arbeitszeiten soll ein Zukauf von Betreuungsstunden möglich sein.
- Aufteilung der Arbeitszeit bei Teilzeitkräften auf Vor- und Nachmittag.
- Zuschuss zur Kinderbetreuung nicht nur wohnortgebunden, sondern auch kommunenübergreifend.
- Kinderbetreuung während der Ferienzeit: Ferientrubel ist kein Angebot für arbeitende Eltern, besser feste Gruppenangebote für Kinder.
- Teilzeit ist insbesondere in qualifizierten Tätigkeiten ein Problem; Ganztagskindergarten ist oft nicht bezahlbar, Ziel müsste sein, flexible Stunden einzukaufen.
- Wohnortnahe Kinderbetreuung, damit Kinder einen festen Bezugsrahmen haben.
- Bessere Förderung der Tagespflege; die Tagesmütter und -väter sind sehr flexibel und bieten bereits Betreuungszeiten von 5:00 bis 22:00 Uhr an.
- Betriebe sollten Kita-Plätze kaufen und ihren Beschäftigten zur Verfügung stellen können.

**Anmerkung:** In der Diskussion waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass die Betreuungsangebote flexibler den Bedürfnissen der berufstätigen Eltern und den Erfordernissen der Firmen angepasst werden müssen. Zur Lösung dieses Problems werden derzeit Möglichkeiten ausgelotet, wie ein flexibles Angebot zu den „randständigen Zeiten“, am Samstag oder bei einem akuten Bedarf mit Unterstützung von Firmen aufgebaut werden kann.

**2.3.2.2 Aktiv-Region Alsterland: Projektidee flexible Kinderbetreuung**

Am 3. November 2007 führte „Holsteins Herz“ eine Ideenwerkstatt in Ahrensburg durch. Es folgten weitere Veranstaltungen; schließlich kam es zur Gründung der Aktiv-Region Alsterland. In Arbeitskreisen werden unterschiedliche Themen bearbeitet und deren Förderungsfähigkeit geprüft. Die Gleichstellungsbeauftragte brachte eine Projektidee zur Erweiterung der Kinderbetreuungsangebote ein. Entsprechend der Thematik werden diese Vorschläge im AK „Jugend – Bildung – Arbeit – Wirtschaft“ weiter bearbeitet. Folgende Projektidee wurde in Kooperation mit anderen Einrichtungen entwickelt:

**Projekttitle:** Vereinbarkeit von Beruf und Familie –  
Flexible und bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote

schaffen, auch zu randständigen Zeiten, Notfallkinderbetreuung, auch am Wochenende

#### **Aktuelle Situation:**

Aufgrund der geschlechtsspezifischen Rollenverteilung sind Frauen noch immer vorrangig für die Erziehung der Kinder zuständig. Weibliche Arbeitskräfte verfügen zum Teil über eine qualifizierte Berufsausbildung oder streben diese an.

Der Mangel an flexiblen Betreuungsangeboten, insbesondere in den frühen Morgenstunden, am Abend und am Wochenende, erschwert eine Erwerbstätigkeit.

#### **Welche Struktureffekte werden durch die Maßnahmen wahrscheinlich ausgelöst?**

- Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes
- Arbeitsplatzsicherung für erziehende Eltern
- Mitarbeiter/innenmotivation
- Senkung von Fehlzeiten
- Steigerung der Arbeitsleistung
- Nachwuchsförderung
- Abbau von Fachkräftemangel
- Prestige- und Imagegewinn für Firmen
- Familienfreundliche Region führt zu Firmenansiedlungen und Zuzug von Neubürgern

**Anmerkung:** Der konkrete Antrag auf Projektförderung kann erst dann gestellt werden, wenn die Voraussetzungen wie Trägerschaft und Kofinanzierung geklärt sind. Frühester Termin für den Projektstart ist der 1. August 2009.

#### **2.3.3 Kooperationsprojekte**

##### **⇒ Prävention: Theaterstück „Alkohölle“**

Das Theaterstück „Alkohölle“ von Beate Albrecht & Team wurde am 11. Februar 2008 im Kulturzentrum Marstall aufgeführt. Die Idee hierzu trug Frau Bollingberg (Bürger für Sicherheit e.V.) an die Gleichstellungsbeauftragte heran. Gemeinsam mit Herrn Martens (Bürger für Sicherheit e.V.) wurden Planung und Durchführung realisiert. Die Finanzierung konnte durch Sponsoren und Eintrittsgelder sichergestellt werden.

Aufgrund der großen Nachfrage wurden drei Vorstellungen angeboten, an denen insgesamt knapp 900 Schüler/innen teilnahmen.

Die Veranstalter waren positiv überrascht, wie ruhig und diszipliniert sich die meisten Schüler/innen verhielten. Nach jeder Vorstellung gab es die Möglichkeit, mit den Schauspielern und den Veranstalter/innen über das Stück zu sprechen. Hier war es so, dass die erste Gruppe mit den **7./8. Klassen** zurückhaltender war und nur wenige Fragen hatte. Bei der zweiten Gruppe (**8./9. Klassen**) baten die Schauspieler wegen der großen Besucherzahl, dass nur die Jugendlichen bleiben sollten, die dies wollten. Auch in der letzten Gruppe (**9. bis 11. Klassen**) bat eine Lehrerin darum, genauso zu verfahren.

So kam es für die Nachbearbeitung des Theaterstückes bei den beiden letzten Vorstellungen mit den verbliebenen Schüler/innen und Schauspieler/innen zu einer regen Diskussion. Beide Male blieben ca. 50 bis 70 Schüler/innen.

**Fazit:** Die Beteiligung der Schulen war groß, die Koordination des organisatorischen Ablaufes lief gut. Bei Presse und Fernsehen fand der Tag große Resonanz. Die Rückmeldungen vonseiten der Schüler/innen, vor allem der älteren, waren positiv; das Thema traf offenkundig den Nerv. Für die jüngeren Jahrgänge ist das Thema „Alkoholmissbrauch und seine Folgen“ noch nicht so präsent; sie konnten sich auch mit der „wesentlich älteren“ Schauspielerin nicht identifizieren.

Die optimale Zielgruppe dieses Theaterstückes sind Schüler/innen der Klassen 10, 11 und 12. Eltern sowie Erzieher/innen und Sozialpädagogen gehören ebenfalls zur Zielgruppe. Die Effizienz solcher Präventionsmaßnahmen ist bei den Übersechzehnjährigen am größten.

#### ⇒ **Rahmenprogramm: Anne-Frank-Ausstellung**

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg organisierte im Rahmenprogramm der Anne-Frank-Ausstellung die musikalisch-kabarettistische Radiorevue „Kann denn Jubeln Sünde sein? – Frauen unter Hitler“.

Das nationalsozialistische Frauenbild sah keine Beteiligung der Frauen an der Politik vor. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurden die NS-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk (DFW) als einzige legale Frauenvereinigungen gegründet. Frauen wurden aus öffentlichen Ämtern verdrängt und auf Mutterschaft, Familie und Pflege reduziert. Beschränkungen für Studentinnen, die Entfernung von Frauen aus dem Beamtenstatus, dem Justizwesen und aus Führungspositionen sowie 1938 die Schaffung des Mutterkreuzes waren Ausdruck dieser Politik.

Das „Generationenkomplott“ Gisela E. Marx und Dorrit Bauerecker geht in seiner Radiorevue „Kann denn Jubeln Sünde sein? – Frauen unter Hitler“ auf die Frauenrolle jener Zeit ein. Dabei bewegen sie sich auf zwei Zeitebenen. Einmal stellen die Künstlerinnen Frauen dar, wie sie in der Nazi-Zeit lebten und agierten, Karriere machten, sich auf die Mutterrolle konzentrierten oder ausgegrenzt wurden. Sie arbeiten mit Originaltexten und Rundfunkaufnahmen sowie musikalischen Beiträgen. Dann wechseln sie die Bühnenseite und damit in die heutige Zeit. Im Dialog setzen sie sich kritisch mit dem Frauenbild der Nazizeit auseinander.

Diese Veranstaltung wurde von der Bürger-Stiftung Stormarn finanziell gefördert.

**Anmerkung:** Aufgrund des Interesses vonseiten der Schulen wird die Revue im September 2008 vor Schüler/innen im Alfred-Rust-Saal aufgeführt.

### **2.3.4 Arbeitskreise und Projekte**

#### ⇒ **Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg (ENA)**

Unter Federführung der städtischen Gleichstellungsbeauftragten haben sich vierzehn Institutionen, Vereine und Arbeitskreise zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Gemeinsam werden Projekte ins Leben gerufen und Veranstaltungen zu aktuellen Themen durchgeführt. Die Veranstaltungsankündigungen und weitere Informationen sind auf der Homepage der Gleichstellungsbeauftragten unter [www.gleichstellung-ahrensburg.de](http://www.gleichstellung-ahrensburg.de) und in Auszügen im Veranstaltungskalender im Anhang zu finden.

⇒ **Frauentreff Gartenholz**

Dieses Kooperationsprojekt mit der Pastorin Angelika Weißmann besteht seit 1999. Jährlich finden ca. neun Veranstaltungen statt. Die Themen sind unterschiedlich und reichen über Angebote zur Gesundheitsförderung und zur Selbstverteidigung sowie kulturelle Beiträge bis hin zur Vorstellung Ahrensburger Politikerinnen.

⇒ **AK Leben und Wohnen im Alter**

Im Juni 2007 wurde die Gleichstellungsbeauftragte zur Kreisfrauentagung des Sozialverbandes Deutschland eingeladen. Teilnehmerinnen der Tagung äußerten Interesse an alternativen Wohnformen, zum Beispiel an Wohn- oder Hausgemeinschaften im Alter. Zur Bearbeitung dieses Themas wurde der Arbeitskreis „Leben und Wohnen im Alter“ gegründet. Ziel ist, im Herbst 2009 eine Fachtagung sowie Veranstaltungen zu organisieren, auf denen Wohnprojekte vorgestellt werden und über Rahmenbedingungen und rechtliche Fragen informiert wird.

⇒ **Netzwerk Migration und Integration in Ahrensburg**

Seit vielen Jahren ist Migration auch Thema der Gleichstellungsarbeit. Dazu gehören:

- Mitarbeit im Netzwerk Migration und Integration in Ahrensburg
- Mitorganisation von Veranstaltungen und Netzwerksitzungen
- Unterstützung bei der Durchführung des „Interkulturellen Festes 2007“
- Unterstützung und Beratung von Migrantinnen

⇒ **Schwerpunkt Gesundheitsvorsorge**

Das Mammographiescreening, die Röntgenreihenuntersuchung zur Brustkrebsfrüherkennung in Schleswig-Holstein, hat im Jahr 2007 begonnen. Zur Umsetzung des flächendeckenden Programms ist Schleswig-Holstein in vier Einheiten eingeteilt worden. Für die östliche Region des Landes ist das neu aufgebaute Screeningzentrum in Lübeck zuständig. Damit die Anfahrtswege möglichst kurz sind, wird der Röntgenbus, das „Mammobil“, eingesetzt. Zu dieser kostenlosen Untersuchung werden alle Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren schriftlich mit Terminangabe eingeladen. Von Februar bis Mai 2008 stand das „Mammobil“ in Ahrensburg auf dem Vorplatz des Rathauses. Um im Vorfeld des Mammographiescreenings Frauen Gelegenheit zu geben, sich umfangreich zu informieren, luden die Gleichstellungsbeauftragten aus Ahrensburg und Bargteheide sowie die programmverantwortliche Ärztin, Frau Dr. Susanne Wulff, zu einer Informationsveranstaltung ein, an der ca. 70 Frauen teilnahmen. Dass dieses Thema die Frauen bewegt, zeigen die zahlreichen Anrufe, die im Gleichstellungsbüro eingingen.

**Anmerkung:** Im Herbst 2008 veranstaltet die Gleichstellungsbeauftragte weitere Informations- und Präventionsabende zum Thema Brustkrebs

### **3. Weiterführung von Projekten**

#### **3.1 Projekt „Frauen und Stadtgeschichte“**

Passend zum Jubiläum „50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz“ wurde der 24seitige Katalog zur Ausstellung „Was Frauen bewegt – was Frauen bewegten. Frauen – Geschichte – Ahrensburg“ veröffentlicht. Fragen wie

„Seit wann besitzen Frauen das Wahlrecht?“, „Seit wann können Ehefrauen ohne das Einverständnis ihrer Männer berufstätig sein?“, „Wann fasste in Ahrensburg die Neue Frauenbewegung Fuß?“ werden beantwortet. Die Herausgeberinnen informieren kurz und knapp über Daten zur Frauengeschichte sowie die Gesetzgebung von 1848 bis 2007.

Die Ausstellung sowie die Broschüre gliedern sich in mehrere Ebenen:

Die 1. Ebene „Geschichte“ zeigt in chronologischem Ablauf, wie sich die Frauenrechte und die Gesetzgebung zur Gleichstellung in der Bundesrepublik Deutschland entwickelten. Ergänzt wird sie durch die 2. Ebene „Ahrensburger Ansichten“: Ausgesuchte Fotografien ermöglichen Einblicke in das Gesicht der Stadt zur betreffenden Zeit. Für die 3. Ebene „Frauen“ werden zu jeder Zeittafel exemplarisch drei bzw. vier Ahrensburger Bürgerinnen oder – für die jüngere Zeit – Fraueninitiativen mit einem Kurzporträt vorgestellt.

Die Ausstellung wurde im Berichtszeitraum in der VHS Ahrensburg, im AWO-Servicehaus und im Peter-Rantzau-Haus gezeigt.

### **3.2 Orientierungsseminar für Frauen zur Vorbereitung auf Erwerbseinstieg, Umschulung oder Selbständigkeit (Orfeus)**

Bis einschließlich 2006 wurde das Seminar aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und der Europäischen Gemeinschaft gefördert und an Volkshochschulen angeboten. Mit Ende der Förderperiode des speziellen Europäischen Sozialfonds wurde die Unterstützung eingestellt. Um eine Fortführung dieses Orientierungskurses für Frauen sicherzustellen, musste die VHS Unterrichtseinheiten kürzen und Beiträge erhöhen. Zudem stieg die Gleichstellungsbeauftragte als Kooperationspartnerin ein, übernahm die Koordination von Planungseinheiten sowie die Pressearbeit. Somit konnte der Kurs im Januar 2007 wieder stattfinden. Dieser Kurs wendet sich an Frauen, die nach der Familienphase in den Beruf zurückkehren möchten oder einen beruflichen Neuanfang suchen.

Die Aussage einer Teilnehmerin zeigt, dass der Kurs Impulse für den beruflichen Wiedereinstieg liefert: „Für meine Rückkehr in den Beruf war es wichtig, meinen eigenen Stellenwert außerhalb der Familie zu erproben. In diesem Kursrahmen konnte ich meine Kompetenzen in einem geschützten Raum unter Beweis stellen. Durch den konstruktiven Austausch in der Gruppe und Informationen über Förderprogramme der Agentur für Arbeit entwickelte ich Perspektiven für meine berufliche Zukunft. Mittlerweile bin ich wieder berufstätig und mit vollem Elan eingestiegen. Ich denke, dass dieser Kurs allen Teilnehmerinnen geholfen hat, ihren Zielen zum beruflichen Wiedereinstieg näher zu kommen.“

**Anmerkung:** Im Oktober 2008 wird der Infotag Wiedereinstieg stattfinden.

### **3.3 Jugend im Rathaus 2007, Projekt „Babypuppe“**

Im Rahmen des Projektes „Jugend im Rathaus 2007“ stimmten die Schüler/innen der Hauptschule und der Fritz-Reuter-Schule mehrheitlich für eine bessere Aufklärungsarbeit an Schulen. Der Jugendpfleger und die Gleichstellungsbeauftragte wollen in Kooperation mit „pro familia“ das Projekt „Eltern auf Probe“ Jugendlichen ab ca. 15 Jahren anbieten. Es gab erste Vorbesprechungen mit der Fritz-Reuter-Schule. Bei diesem Projekt sollen sich

zwei Schüler/innen sowie deren Eltern bereiterklären, vier Tage und drei Nächte lang die Verantwortung für die „Babypuppe“ zu übernehmen. Diese ist so programmiert, dass sie schreit wie ein echtes Baby und nur dann zu beruhigen ist, wenn die „Eltern“ sie richtig versorgt haben. An diesen vier Tagen werden die Schüler/innen nicht beschult. Stattdessen findet unter Leitung von „pro familia“ täglich ein Austausch statt. Für die Umsetzung dieses Projektes gibt es noch keinen konkreten Termin.

## **4. Überregionale Zusammenarbeit**

### **4.1 Arbeitsgemeinschaften der Gleichstellungsbeauftragten**

Die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten sind auf Kreis-, Regional-, Landes- und Bundesebene vernetzt. Gemeinsam werden Kampagnen durchgeführt und Stellungnahmen zu aktuellen Themen abgegeben. Im Kreis Stormarn finden regelmäßig Konferenzen statt. Zudem werden Pressekongresse einberufen, um öffentlich Stellung zu beziehen, um zum Beispiel die Wiederbesetzung der Stelle der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Stormarn zu fordern. Es finden gemeinsame Veranstaltungsreihen, zum Beispiel zum „neuen Unterhaltsrecht“, statt.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros (BAG) ist das nationale Netzwerk der hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Deutschlands. Die diesjährige Bundeskonferenz fand in Frankfurt statt. Unter dem Titel „Finanzen – Fakten – Feminismus, Gleichstellungspolitik: Soll & Haben“ gab es eine kritische Auseinandersetzung über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an der Macht in Politik und Gesellschaft sowie Finanzen. Ursula von der Leyen war bei der 19. Bundeskonferenz als Gastrednerin eingeladen. Dort sprach sie den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Dank und Anerkennung für ihre Arbeit aus.

Die Ministerin griff auch Themen der Konferenz auf und sprach über gleichstellungspolitische Herausforderungen. Sie kritisierte vor allem die nach wie vor bestehenden Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern und forderte einen Wandel, um insbesondere Beruf und Familie besser miteinander in Einklang zu bringen. „Was wir brauchen, sind Rahmenbedingungen, die Frauen die gleichen Berufs- und Karrierechancen ermöglichen wie Männern“, sagte die Ministerin.

Die Bundeskonferenz findet alle 18 Monate statt. Die Konferenzen werden vom Bundessprecherinnenteam vorbereitet und durchgeführt. Die Sprecherinnen werden für drei Jahre gewählt und gelten als Interessenvertretung auf Bundesebene.

#### **⇒ Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“**

Die Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn, die Frauenfacheinrichtungen und das Projekt „Runder Tisch KIK Stormarn“ gegen häusliche Gewalt konnten auch in diesem Jahr die Bäcker-Innung Holstein/Stormarn als Kooperationspartnerin für ein gemeinsames Projekt anlässlich des Internationalen Tages „Nein zu Gewalt an Frauen“ rund um den 25.11.2007 gewinnen. Die Aktion wurde in diesem Jahr zum dritten Mal im Kreis Stormarn durchgeführt. Die Koordination übernahm die Ahrensburger Gleichstellungsbeauftragte.

- ⇒ Folgende Bäckereien beteiligten sich:  
Bäckerei/Konditorei Kock, Bäckerei/Konditorei Lücke, Elmenhorst; Ahrensburger Stadtbäckerei; Bäckerei/Konditorei Strycker, Bäckerei Braaker Mühle.
- ⇒ Im Kreis Stormarn sind rund 42.000 Tüten verteilt worden.
- ⇒ Auf den Tüten befindet sich die Telefonnummer der Frauenhelpline in Schleswig-Holstein: 0700/ 999 11 444, die von Montag bis Freitag von 15:00 bis 1:00 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10:00 bis 3.00 Uhr besetzt ist. Kosten pro Anruf 0,24 €.
- ⇒ Schirmfrau der Aktion war die Ministerin für Bildung und Frauen Ute Erdsiek-Rave.

**Aktionen in der Stadt Ahrensburg:**

Am 24.11.2007 fand im Rahmen der Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ auf dem Ahrensburger Wochenmarkt die „Aktion Standpunkte 2007 – Für das gewaltfreie Leben von Frauen“ statt. Bei dieser bundesweiten Kampagne wurden Marktbesucher/innen aufgefordert, ihren „Standpunkt gegen Gewalt“ darzustellen. Zu diesem Zweck schrieben sie ihre Meinung gegen Gewalt auf große Plakate, stellten diese zu ihren Füßen auf und wurden fotografiert. Diese Fotos werden seither im Internet präsentiert.

## 5. Anhang

In der folgenden Übersicht werden einige Veranstaltungen genannt, die im Berichtszeitraum von der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Expertinnen-Netzwerk, mit dem Archiv der Stadt Ahrensburg und mit dem Frauentreff Gartenholz an jedem 3. Dienstag im Monat durchgeführt wurden

### 5.1 Veranstaltungen – Vorträge – Grußworte

#### **Dienstag, 4. September 2007, 19:00 Uhr**

Ausstellung „Was Frauen bewegt – was Frauen bewegten. Frauen – Geschichte – Ahrensburg“, Informationsabend mit folgenden Zeitzeuginnen:

Frau Thiesing, Frau Westphal-Lamp'l und Frau Scheibe berichteten über ihre Berufs- und Lebenssituation, ihre Erfahrungen mit der Politik und ihr gesellschaftliches Engagement.

- Frau Thiesing arbeitet im Historischen Arbeitskreis mit und ist eine unentbehrliche Unterstützerin im Stadtarchiv. Sie erzählte unter anderem über ihre Kindheit und Jugend während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit.
- Die Journalistin Frau Westphal-Lamp'l „stand“ jahrzehntelang für die Ahrensburger Zeitung. Bereits 1951 übernahm sie die Lokalredaktion der von ihrem Vater gegründeten AZ. Als Chefredakteurin prägte Ingrid Westphal-Lamp'l in dem für Frauen damals noch ungewöhnlichen Metier den Stil der Ahrensburger Zeitung bis zum Verkauf des Blattes an den Axel-Springer-Verlag im Jahr 1970. Danach betreute sie bis zu ihrem Ausscheiden 1991 die Lokalredaktion der AZ-Beilage des Hamburger Abendblattes.
- Unter dem Namen Gruppe 76 schlossen sich im Januar 1976 engagierte Ahrensburgerinnen zusammen, um Fraueninteressen in ihrer Stadt zu stärken. Zu ihnen gehörte Astrid Scheibe. Sie berichtete, wie sich die Gruppe 76 für die Umsetzung frauenpolitischer Ziele in Ahrensburg einsetzte.

**Veranstalterinnen:** Dr. Karin Gröwer, Stadtarchivarin, und Gabriele Fricke, Gleichstellungsbeauftragte

**Ort:** VHS Ahrensburg, Bahnhofstraße 24

Ausstellungsdauer: 4. September bis 14. Dezember 2007

#### **Montag, 17. September 2007, 19:30 Uhr**

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

**Ort:** Kulturzentrum Marstall, Lübecker Straße 8

#### **Dienstag, 18. September, Qigong für Frauen**

Qigong ist eine jahrtausendealte Heilmethode der traditionellen chinesischen Medizin. Mit langsamen, achtsamen Bewegungen und mithilfe des Atems wird unsere Lebenskraft "Qi" gestärkt und ins Fließen gebracht, sodass unsere Selbstheilungskräfte angeregt werden.

**Referentin:** Ute Köpke, Frauen-Qigong

**Ort:** Frauentreff Gartenholz, Langeneßweg 4, Ahrensburg

**Mittwoch, 26. September 2007, 19:30 Uhr, Das Adelige Gut Ahrensburg im 18. und 19. Jahrhundert**

Das Adelige Gut Ahrensburg im 18. und 19. Jahrhundert. Fast 300 Jahre lang war das Ahrensburger Schloss der Mittelpunkt eines großen adeligen Gutes. In diesem Vortrag wird es mit seinen Gutsherren, Dörfern, Betrieben und Bewohnern in der Zeit von 1715 bis 1867 vorgestellt. Mit rund 70 Bildern, historischen Fotos, Reproduktionen wichtiger Urkunden oder Landkarten sowie Gemälderepros, veranschaulichte Frau Dr. Behrens die Lebensumstände und Handlungszwänge der Gutsherrenfamilien und schilderte den Alltag der Menschen im Gut Ahrensburg.

**Referentin:** Dr. Angela Behrens

**Ort:** VHS Ahrensburg, Bahnhofstraße 24

**Mittwoch, 10. Oktober 2007, 19:30 Uhr  
Fortsetzung der Reihe „Menschen in Politik und Gesellschaft“  
Flexible Arbeitszeiten brauchen flexible Betreuungszeiten für Kinder!**

Betriebe, Dienstleister, öffentliche Einrichtungen, der Einzelhandel sowie Einrichtungen im Gesundheitsbereich erwarten von ihren Beschäftigten einen flexiblen Arbeitseinsatz. In den Abendstunden finden Besprechungen statt, die Öffnungszeiten der Geschäfte dehnen sich aus, es gibt Früh-Spät-Dienste sowie Wochenend- und Nachtarbeit. Da stellt sich die Frage: Wer bietet den Eltern in Ahrensburg zu diesen Zeiten eine adäquate Kinderbetreuung an? Welche Fördermöglichkeiten sehen Betriebe für eine betriebsnahe Kindertagesstätte? Diesen Fragen stellten sich Vertreter/innen aus Kita-Einrichtungen, Beiräten, Betrieben, Wirtschaftsverbänden und Vereinen sowie Beratungseinrichtungen.

**Veranstalterinnen:** Gleichstellungsbeauftragte und VHS Ahrensburg

**Ort:** Stadtbücherei Ahrensburg, Manfred-Samusch-Straße 3

**Dienstag, 20. November 2007, 20:00 Uhr**

Frauentreff Gartenholz lädt ein zum Yoga-Schnupperabend  
Yoga ist ein ganzheitlicher Übungsweg mit dem Ziel, Körper, Geist und Seele zu verbinden und in Balance zu bringen. In den Übungen lösen sich Verspannungen, und die Muskulatur wird sanft gestärkt.

**Referentin:** Annette Bochwitz

**Ort:** Frauentreff Gartenholz, Langeneßweg 4, Ahrensburg

**Mittwoch, 28. November 2007, 19:30 Uhr**

**„...von einem unbändigen Geschlechtstrieb beherrscht, ist sie ein verwildertes, völlig verkommenes Wesen geworden...“. Kindsmordverdacht im Gut Ahrensburg, Mitte des 19. Jahrhunderts.**

Gut Ahrensburg, 1857: Eine Säuglingsleiche wird gefunden. Charlotte Stoffer, die Mutter des Kindes, wird verhaftet. Für den Gutsinspektor, den Justiziar und die Einwohner des Gutes ein klarer Fall. Die wahre Geschichte aus den Akten des Gutes Ahrensburg wirft ein Schlaglicht darauf, wie das informelle Geflecht des Dorfes funktionierte und wie randständige Frauen sich darin verfangen konnten. Sie lässt offenbar werden, wie Mitte des 19. Jahrhunderts innerhalb der ländlichen Lebenswelten Schleswig-Holsteins weibliche Sexualität beurteilt und der Ruf von Frauen konstruiert wurde. Und trotzdem erscheint Charlotte Stoffer in den Quellen nicht nur als Opfer, sondern als eigenständig handelnde Person.

**Referentin:** Dr. Karin Gröwer (Stadtarchiv)

**Ort:** VHS Ahrensburg

**Mittwoch, 5. März 2008, 20:00 Uhr, Mütter, Mütter – Almut Grytzmann präsentiert:**

Satirische Lieder, Chansons, Szenen und Texte der Autoren, Dichter und Komponisten Dario Fo, Heinrich Heine, Walter Mehring, Franz-Xaver Kroetz, Hugo Wiener, Georg Kreisler und vieler anderer. Ob alleinerziehend oder mit Mann, ob als Hausmütterchen oder Rabenmutter, ob als Leih- oder Schwiegermutter – Mütter werden verehrt, verachtet, verstoßen, sind verliebt, verheiratet, geschieden, werden ausgebeutet – manchmal mutterseelenallein. Für viele sind sie Heldinnen und Lebensspenderinnen, für manche nur Gebärmaschinen. Sind sie nur Hausfrau, oder sind sie Chefin eines gutflorierenden Familienunternehmens? Sind sie aufopfernd und belastbar oder ungerecht und intrigant? Das Urteil über Mütter könnte unterschiedlicher nicht sein. In einer schwungvollen Revue nimmt die Schauspielerin Almut Grytzmann zusammen mit ihrem Pianisten Gregor Pronobis einige dieser Mütterwesen unter die satirisch-literarische Lupe. Der Wiedererkennungseffekt bei diesem Thema ist beabsichtigt, Ähnlichkeiten sind nicht zufällig.

**Veranstalterinnen:** Gleichstellungsbeauftragte, Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg  
**Ort:** Kulturzentrum Marstall, Lübecker Straße 8, Ahrensburg

**Freitag, 7. März 2008, 19:30 Uhr, Eröffnung der Ausstellung  
„Malerei trifft Skulptur – miteinander gegenüber“**

Es stellen aus: Meta Toppel, Malerin, und Nina Stemmler, Bildhauerin

**Grußworte:** Susanne Philipp-Richter, stellv. Bürgermeisterin

**Einführung:** Daniela Barth

**Veranstalterin:** Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Fricke

**Ort:** Rathaus Stadt Ahrensburg, Manfred-Samusch-Straße 5

**Montag, 10. März 2008, Messe: Die Frau im Blick, die Welt im Fokus**

Teilnahme an der Messe, die anlässlich des Internationalen Frauentages in Hamburg stattfand. Präsentation der Ausstellung zur Frauengeschichte der Stadt Ahrensburg und Auslage von Materialien über die Arbeitsgebiete der Gleichstellungsbeauftragten.

**Stand:** Gleichstellungsbeauftragte aus dem Kreis Stormarn

**Ort:** Industrie- und Handelskammer Hamburg

**Dienstag, 18. März 2008, 20:00 Uhr,  
„Persönlichkeitsentwicklung in der Lebensmitte“**

„Wenn veränderte Lebensumstände uns auffordern, unsere Ziele zu überdenken, beinhaltet dies auch immer eine große Chance, bisher unentdeckten Aspekten der Persönlichkeit Lebensraum zu geben. Vortrag einschließlich Übungen zur Kommunikation mit dem Unbewussten (dem inneren Schatzmeister)“, so Frau Meyerhoff (psychologische Beratung, Coaching, Hypnose).

**Referentin:** Brigitte Meyerhoff

**Veranstalterin:** Frauentreff Gartenholz

**Ort:** Haus der Kirche, Langeneßweg 4, Ahrensburg

**Dienstag, 15. April 2008, 20:00 Uhr, „Die Wirbelsäule und die Dorn-Therapie“**

Fast jeder leidet in seinem Leben einmal an Rückenschmerzen. Oft sind die Schmerzen auf Fehlstellungen der Wirbel und Gelenke zurückzuführen, die häufig unbehandelt bleiben. Doch Fehlstellungen von Wirbeln und Gelenken rufen nicht nur Beschwerden des Bewegungsapparates hervor, sondern haben auch Auswirkungen auf die inneren Organe und die Psyche.

**Referentin:** Christiane Brüwer

**Ort:** Haus der Kirche, Langeneßweg 4, Ahrensburg

**Veranstalterin:** Frauentreff Gartenholz

**Dienstag, 22.04.08, 19.30 Uhr, Informationsabend zum neuen Unterhaltsrecht**  
Seit Jahren steigen die Scheidungsraten. Wenn es zur Trennung kommt, stellt sich die Frage nach Höhe und Umfang des Kinder- bzw. Ehegattenunterhalts. Das neue Unterhaltsrecht trat am 1. Januar 2008 in Kraft und brachte einige Veränderungen mit sich. Die Fachanwältin für Familienrecht Karin Damm wird über das neue Unterhaltsrecht informieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

**Referentin:** RA Karin Damm

**Veranstalterin:** Gleichstellungsbeauftragte

**Ort:** Stadtbücherei

**Dienstag, 20.05.2008, 20:00 Uhr, Thema „Wechseljahre“**

Die Wechseljahre sind ein natürlicher Prozess der Veränderung im Leben jeder Frau. Ähnlich wie in der Pubertät findet die Umstellung in den Wechseljahren nicht nur auf der körperlichen, sondern auch auf der seelisch-geistigen Ebene statt. Die östliche und die westliche Naturheilkunde bieten viele Möglichkeiten, diesen Prozess des Wandels zu unterstützen. Die Heilpraktikerinnen Hedwig Iskenius und Ute Köpke informieren über energetische Zusammenhänge und pflanzliche sowie homöopathische Heilmittel, die u. a. auf den Hormonhaushalt wirken und bei klimakterischen Beschwerden hilfreich sind.

**Referentinnen:** Hedwig Iskenius und Ute Köpke

**Veranstalterin:** Frauentreff Gartenholz

**Ort:** Haus der Kirche, Langeneßweg 4, Ahrensburg

**Samstag, 22. Juni 2008, Informationstag: Arbeits- und Aufgabenbereich der Gleichstellungsbeauftragten**

Eine Delegation des Deutschen Journalistinnenbundes, Sektion Hamburg, informierte sich über die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten.

**Ort:** Rathaus der Stadt Ahrensburg